

# Die GEMEINWOHL-ÖKONOMIE – Ein kurzer Überblick



Eine ethische Wirtschaft ist möglich – sagt [Hans Jürgen Lukowski](#) und stellt diesen Beitrag zur Diskussion.

“Merkwürdig: Obwohl ethische Werte die Grundorientierung, die „Leitsterne“ unseres

Lebens sein sollten, gelten heute in der Wirtschaft ganz andere Werte als in unseren

alltäglichen zwischenmenschlichen Beziehungen. In unseren Freundschafts- und

Alltagsbeziehungen geht es und gut, wenn wir menschliche Werte leben: Vertrauensbildung,

Ehrlichkeit, Wertschätzung, Respekt, Zuhören, Empathie, Kooperation, gegenseitige Hilfe

und Teilen. Die „freie“ Marktwirtschaft beruht auf den Systemspielregeln Gewinnstreben und

Konkurrenz. Diese Anreizkoordinaten befördern Egoismus, Gier, Geiz, Neid, Rücksichtslosigkeit

und Verantwortungslosigkeit.

Dieser Widerspruch ist nicht nur ein Schönheitsfehler in einer komplexen oder multivalenten

Welt, sondern ein kultureller Keil; er spaltet uns im Innersten – sowohl als Individuen als

auch als Gesellschaft.“ (Christian Felber in seinem Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“, Seite 12)

Die ungelösten sozialen und ökologischen Fragen unserer Zeit sind Ausdruck dieser

Entwicklung. Neuerdings skandieren bereits die Schüler im Rahmen von Fridays for Future:

“Systemwandel, nicht Klimawandel.“

Ausgangspunkt für eine Neu-Orientierung oder ein Paradigma-Wechsel ist die grundlegende Überlegung, welcher Zweck dem Wirtschaftsleben zugrunde zu legen ist.

„Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.“ Was im Artikel 151 der bayrischen Verfassung verankert ist, wird bei der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) zum Ziel des Wirtschaftens. Nicht Profitmaximierung soll demnach der Zweck sein, sondern das Dienen für das Gemeinwohl. Die Vermehrung von Profit steht nicht mehr im Vordergrund, sondern es treten nunmehr folgende Erfolgsfaktoren dazu: Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, Ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung. Sie sind in der GWÖ gleichberechtigte Ziele, deren Erreichungsgrad auch ein Gradmesser für das Ausmaß ist, inwieweit dem Gemeinwohl gedient wird.

Menschen verhalten sich meist so, wonach sie beurteilt und belohnt werden.

Wollen wir also die wirtschaftlichen Verhaltensweisen von Unternehmen (und Verbrauchern) ändern, müssen wir sie dafür belohnen, wenn sie so wirtschaften, dass sie die Menschenwürde in Solidarität unter Beachtung ökologischer Rahmenbedingungen in transparenter Form einhalten.

Dies geschieht dadurch, dass wir für diese ethischen Werte messbare Größen festlegen.

Es wird gemessen (und damit auch das Gemeinwohl definiert), in wie weit die genannten ethischen Werte in Bezug auf Lieferant\*innen, Eigentümer\*innen/ Finanzpartner\*innen, Mitarbeitenden, Kund\*innen und Mitunternehmen sowie im

gesellschaftlichen Umfeld  
eingehalten werden.

Im Rahmen eines Audits wird zunächst der Befund, der Status Quo aufgenommen.

Der jeweilige Zielerreichungsgrad wird durch Punkte dargestellt. Je höher die Punktzahl im Unternehmen ist, umso mehr ist der Zweck – das Dienen für das Gemeinwohl – erreicht.

In schrittweisen Veränderungsprozessen kann jedes Unternehmen (aber auch Städte, Gemeinden und der individuelle Verbraucher) festlegen, welche Werte für die nächste Zeit durch entsprechende Maßnahmen verbessert werden sollen.

Passende Anreize wie Steuererleichterungen (ab einer bestimmten Punktzahl) sollen möglichst viele Wirtschafts-Akteure dazu animieren, dem Gemeinwohl immer mehr zu dienen.

Nähere Informationen siehe: [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

Der Inhalt dieses Beitrags stellt nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers von wissenbloggt dar.